


PSYCHOLOGIE HEUTE

GESUNDHEIT

High dank Placebo

Einen Rausch wie nach dem Konsum halluzinogener Drogen kann man auch mit Placebo erleben – wenn die Umgebung stimmt.

VON THOMAS SAUM-ALDEHOFF

 01. JUL 2020

Wer sich die Kosten, die Nebenwirkungen und das Risiko von Scherereien sparen will, kann mit etwas gutem Willen einen psychedelischen Rausch auch ganz ohne Drogen erleben – sofern nur das Drumherum stimmt. Forscher der *McGill University* in Montreal hatten sich jedenfalls viel Mühe gegeben, um ihren 33 Probanden das Ambiente einer glaubwürdigen Flower-Power-Party zu bieten, inklusive knallbunter Gemälde und Lichtorgeln sowie eines echten DJ.

Zur Ausstattung zählten allerdings auch zehn geschäftige Forschungsassistenten in weißen Kitteln sowie ein humorlos dreinblickender Wachmann, denn die Probanden sollten glauben, an einem unter strengen Auflagen genehmigten Experiment zum Einfluss halluzinogener Drogen auf die Kreativität mitzuwirken. Um ganz sicher zu gehen, hatten die Versuchsleiter auch noch ein paar professionelle Schauspieler unter die Teilnehmer gemischt, die nach der gemeinsamen Einnahme eines angeblichen Extrakts aus halluzinogenen Pilzen während der vierstündigen Prozedur so taten, als seien sie im Rausch.

Tatsächlich hatten alle lediglich ein wirkstoffloses Placebo zu sich genommen. Dennoch vermeinten später 61 Prozent der Probanden, einen Bewusstseinsseffekt verspürt zu haben. Einige glaubten wahrgenommen zu haben, wie die Bilder an den Wänden sich bewegten oder ihre Form veränderten, andere fühlten sich schwer, als ob die Gravitation sie fester in den Griff genommen hätte. Eine Teilnehmerin spürte, wie sie „runterkam“, ehe die nächste Welle des Trips sie mitriss.

Die Forscher regen nun an, dass Therapeuten sich diese Effekte des Settings zunutze machen könnten, um beim echten Einsatz von Psychedelika (etwa bei Depressionen) die benötigte Dosis zu senken.

DOI: [10.1007/s00213-020-05464-5](https://doi.org/10.1007/s00213-020-05464-5)

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Männer und ihre Mütter

Die Beziehung zur Mutter prägt den Sohn ein Leben lang, ob er will oder nicht.

GESELLSCHAFT

Ernste Warnsignale

Psychologische und psychotherapeutische Fachgesellschaften sehen Stimmungswandel im Umgang mit der Corona Krise

LEBEN

Ruhe im Kopf

Sorgenschleifen können sich verselbstständigen und großen Einfluss auf unser Leben haben.

MEISTGELESEN

1 BEZIEHUNG

Nicht mehr erreichbar

Eine Trennung ohne Ansage, das sogenannte Ghosting, scheint besonders in noch sehr jungen Beziehungen häufiger zu werden. Was hat es damit auf sich?

2 BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.